

Hadlaub : Meister Johannes Hadlaub um 1300, Sänger in Zürich

Autor(en): **Hadlaub, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **4 (1941-1942)**

Heft 7-10

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Usgwelti Stückli von eltere Dichtere.

Hadlaub.

Meister Johannes Hadlaub um 1300, Sänger in Zürich.
Auf **Rüdiger** und **Johannes Maness**.

Wâ vund man sament so manig liet?
man vunde ir niet im künicrîche,
als in Zürich an buochen stât.
Des prüeft man dik dâ meistersang.
Der Manez rang dar nâch endlîche:
des er diu lieder buoch nu hât.
Gein sîm hof mechten nîgin die singaere,
sin lob hie prüevn und andirswâ:
wan sang hat boun und wurzen dâ,
und wisse er wâ guet sang noch waere,
er wurb vil endelîch dar nâ.

Sîn sun der kuster treibz ouch dar;
des hânt sî gar vil edels sanges,
die hêrren guot, ze semne brâcht.
Jr êre prüevet man dâ bî,
wer wîste sî des anevanges?
der hât ir êren wol gidacht.
Daz tet ir sin: der richtet sî nâch êren,
daz ist ouch in erborn wol an;
sang, dâ man dien frowen wol getân
wol mitte kan ir lob gemêren,
den wolten sî niet lan zergân.

Swem ist mit edelm sange wol,
des herze ist vol gar edler sinne;
sang ist ein sô gar edlez guot:
Er kumt von edlem sinne dar;
dur frowen clâr, dur edil minne,
von dien zwein kumt so hôher muot.
Waz waer diu welt enwaeren wîb sô schoene?
dur sî wirt sô vil süezekeit,
dur sî man wol singet unde seit
sô guot geticht und süez gedoene:
ir wunne sang us herzen treit.
